

Paderborn, Donnerstag, 24. August 2017

### **13. Sitzung des 45. Studierendenparlaments**

*Gremium: Studierendenparlament*

- Datum: 12.07.2017
- Uhrzeit: 14:15
- Ort: B3. 231
- Protokollantin: Katharina Czarnetzki

#### Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung, Begrüßung und Regularien
  1. Protokolle
2. Berichte
  1. Bericht des Präsidiums
  2. Bericht der stud. Senatoren
  3. Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB
  4. Bericht des Haushaltsausschusses
  5. Bericht des Satzungsausschusses
  6. Bericht des Ausschusses für Hochschulwahlen
  7. Bericht des AStA
  8. Bericht der Wahlleitung
  9. Bericht des Wahlaufsichtsausschuss
  10. Sonstige Berichte
3. Antragstop: Nachtragshaushaltsplan
4. Antragstop: Änderung der Satzung und FSRO (Ältestenrat)
5. Antragstop: Meldung von Vorständen und keine Ämterhäufung
6. Antragstop: Begrenzung der Anzahl von AStA-Referenten
7. Antragstop: Begrenzung der Amtszeiten des AStA-Vorsitzenden
8. Antragstop: Rechtzeitige Einreichung von Rechenschaftsberichten
9. Antragstop: Aufwandsentschädigungen vom BAföG entkoppeln

10. Antragstop: Wahlleitung angemessen entschädigen
11. Antragstop: Höhe der Bedarfsanmeldungen begrenzen
12. Verschiedenes

## **1 ERÖFFNUNG, BEGRÜßUNG UND REGULARIEN**

Die 13. Sitzung des 45. Studierendenparlaments wird am 12.07.2017 um 14:22 Uhr durch Carsten Müller eröffnet. Weiterhin sind Dennis Bienkowski und Roman Patzer-Meyer für das Präsidium anwesend. Carsten Müller stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen worden ist und dass 25 Parlamentarier anwesend sind. Zudem sei Sabarish Amaravadi entschuldigt. Niels Siemensmeyer lasse sich außerdem durch Falk Lawerenz vertreten, Florian Kothe durch Daniel Frese, Ugur Tanriverdi durch Alper Kurtcuoglu, welcher sich durch Hüseyin Akyol vertreten lasse, vertreten durch Devrim Sevindik. Dieser lasse sich durch Ugur Binay vertreten, welcher sich durch Ahmet Yildirim vertreten lasse.

- Carsten Müller berichtet, dass außerdem Suzan Özaslan und Philipp Kaibel aus dem Studierendenparlament wegen unentschuldigtem Fernbleiben ausscheiden würden. Für Suzan Özaslan rücke Mohsen Parizad Moghaddam nach und für Philipp Kaibel Emin Arslan.
- Carsten Müller ergänzt, dass Tagesordnungspunkt drei in Absprache mit dem AStA nicht behandelt werde.
- Stephan Lehradt vertagt Tagesordnungspunkt vier, da ein notwendiges Gespräch noch nicht geführt worden sei.

Es wird über die vorläufige Tagesordnung abgestimmt:

Ja: 25

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Die vorläufige Tagesordnung wird angenommen.

#### Genehmigte Tagesordnung

1. Eröffnung, Begrüßung und Regularien
  1. Protokolle
2. Berichte
  1. Bericht des Präsidiums
  2. Bericht der stud. Senatoren
  3. Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB
  4. Bericht des Haushaltsausschusses
  5. Bericht des Sitzungsausschusses
  6. Bericht des Ausschusses für Hochschulwahlen
  7. Bericht des AStA
  8. Bericht der Wahlleitung
  9. Bericht des Wahlaufsichtsausschusses
  10. Sonstige Berichte
3. Antragstop: Meldung von Vorständen und keine Ämterhäufung
4. Antragstop: Begrenzung der Anzahl von AStA-Referenten
5. Antragstop: Begrenzung der Amtszeiten des AStA-Vorsitzenden
6. Antragstop: Rechtzeitige Einreichung von Rechenschaftsberichten
7. Antragstop: Aufwandsentschädigungen vom BAföG entkoppeln
8. Antragstop: Wahlleitung angemessen entschädigen
9. Antragstop: Höhe der Bedarfsanmeldungen begrenzen
10. Verschiedenes

#### **1.1 Protokolle**

- Carsten Müller berichtet, dass die letzte Sitzung noch keine zwei Wochen her sei, weshalb das Protokoll der 12. Sitzung noch nicht vorliege. Er fragt, ob es zum 11. Protokoll Anmerkungen gebe. Die Anmerkungen aus der vergangenen Sitzung seien eingearbeitet worden.
- Gerrit Mauritz merkt an, dass auf Seite 6 eine Änderung vorgenommen werden müsse. Er kenne Herrn Gockel nicht, weshalb er die Formulierung „der besagte Referent stehe allerdings der Antifa nahe“ bevorzuge.

Abstimmung über das 11. Protokoll des 45. Studierendenparlaments:

Ja: 25

Nein: 0

Enthaltungen: 1

Das Protokoll wurde angenommen.

## **2 BERICHTE**

### **2.1 Bericht des Präsidiums**

- Carsten Müller berichtet, dass das Präsidium im Anschluss an die vergangene Sitzung festgestellt habe, dass zwei Parlamentarier in zwei Sitzungen unentschuldig gefehlt hätten. Sie hätten die betreffenden Personen kontaktiert und gebeten, sich dazu zu äußern. Nach den erhaltenen Antworten hätten sie die Nachrücker informiert und die betreffenden Parlamentarier seien aus dem Studierendenparlament ausgeschieden. Außerdem hätten die Hochschulwahlen stattgefunden, in die sie involviert gewesen seien.
- David Westermann fragt, warum zu einer Sitzung eingeladen worden sei, obwohl es keine Tagesordnungspunkte gegeben habe. Der einzige Tagesordnungspunkt, der gelistet gewesen sei, sei nicht vom AStA beantragt worden.

- Carsten Müller antwortet, dass der Nachtragshaushalt aufgrund der Prüfung gemacht werden musste. Er habe mit Richard Thielen besprochen, dass dieser den Nachtragshaushalt bis zum 12. Juli anfertigen werde. Darüber sei auch im Haushaltsausschuss gesprochen worden.
- Philipp Widera fragt, ob der AStA eingeladen habe.
- Carsten Müller antwortet, dass das Präsidium eingeladen habe. Sie könnten dies immer tun und seien dazu nur verpflichtet, wenn der AStA dazu auffordert.
- Janina Beckmeier kommentiert, dass der AStA keinen Antrag gestellt habe, zur heutigen Sitzung einzuladen.

## **2.2 Bericht der stud. Senatoren**

- Mareike Meyerink berichtet, dass nichts für die Studierenden Relevantes in der Sitzung geschehen sei. Der Präsident sei zurückgetreten, aber es könne kein neuer Präsident gewählt werden, weil erst amtsärztliche Schritte eingeleitet werden müssten.
- Gerrit Mauritz fragt, wer für die Übergangszeit die Leitung der Universität übernehmen werde.
- Carsten Müller antwortet, dass der Präsident bereits seit einem Jahr krank sei. Frau Riegraf habe die Vertretung übernommen.
- Stephan Lehradt fragt, wer den neuen Präsidenten wählt.
- Carsten Müller antwortet, dass dies in der Grundordnung der Universität nachzulesen sei. Es werde zuerst ein Gremium gewählt, welches einen potentiellen Kandidaten ausfindig machen solle. Die Wahlversammlung wähle dann den neuen Präsidenten.

## **2.3 Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB**

- Kira Lietmann berichtet, dass der Rat nicht getagt habe.

## **2.4 Bericht des Haushaltsausschusses**

- Carsten Müller berichtet, dass der Haushaltsausschuss getagt habe. Es seien jedoch keine für die Sitzung relevanten Inhalte besprochen worden.

## **2.6 Bericht des Ausschusses für Hochschulwahlen**

- Hendrik Risse berichtet, dass der Ausschuss nicht getagt habe.

## **2.5 Bericht des Satzungsausschusses**

- Lars Glindkamp berichtet, dass der Satzungsausschuss nicht getagt habe.

## **2.7 Bericht des AStA**

- Janina Beckmeier berichtet, dass die Veranstaltung zu Donald Trump gut angenommen worden sei. Auch im Stadtcampus würden große Veranstaltungen stattfinden. Des Weiteren habe der Campus enorm an Reichweite gewonnen. In P9 sei außerdem eingebrochen worden. Sämtliche Türen seien aufgebrochen und Geld und Kabel geklaut worden. Die Polizei habe auf einer Geldkassette Fingerabdrücke gefunden. Das Dezernat 5 kümmere sich um neue Türen und bis zur Erneuerung könne das Gebäude nicht freigegeben werden. Des Weiteren sei in der vergangenen Sitzung besprochen worden, dass der AStA 2000 Euro aufbringen müsse und dass die Parlamentarier damit einverstanden gewesen seien, die Aktivenparty dafür abzusagen. Dieser Plan werde nun umgesetzt. Stattdessen werde zu einem Empfang eingeladen, da dieser deutlich günstiger sei.
- Sebastian Eßfeld berichtet, dass am Freitag die Webseite und am Montag die App gelauncht worden sei. Der Eventkalender sei nun funktionsfähig. Wenn also Veranstaltungen organisiert werden würden, sollten diese zukünftig an den Vernetzungsreferenten geschickt werden, damit die Termine eingearbeitet werden könnten.
- Gerrit Mauritz fragt, ob die ausstehenden Tätigkeitsberichte zeitnah auf der Webseite veröffentlicht werden würden.
- Janina Beckmeier antwortet, dass sie laut Satzung nicht dazu verpflichtet seien. Dennoch würden sie der Bitte auf der neuen Webseite nachkommen.
- Jessica Gross berichtet, dass der Gedanke eines E-Tickets fortgeführt worden sei. Sie treffe sich zeitnah mit den Leitern des IMT und des Service Centers, um ihnen den Gedanken näherzubringen. Die Studierendenschaft müsse jedoch unter Umständen die Implementierung der Schnittstelle bezahlen. Sie hoffe jedoch, dies abwenden zu können.

Es wäre eine sinnvolle Lösung. Sie werde nach dem Gespräch mit den beiden Personen berichten.

- Caroline Kaiser berichtet, dass sie vor 2 Wochen erneut am Landesastentreffen teilgenommen habe. Dort sei die aktuelle Frage der Studiengebühren für ausländische Studierende diskutiert worden. Viele Universitäten würden sich zurzeit gegen diese Gebühren aussprechen, da durch diese Regelung möglich sei, dass in einiger Zeit alle Studierenden die Gebühren zahlen müssten. Es habe auch bereits eine Demonstration in Essen gegen die Regelung gegeben und das weitere Vorgehen sei besprochen worden. Es habe zudem Anträge in der Landtagssitzung gegen dieses Vorhaben gegeben, aber diese seien abgelehnt worden. Außerdem sei über die ortsungebundene Rechtberatung gesprochen worden. Es gebe in naher Zukunft vermutlich die Möglichkeit, dass das Landesastentreffen Seminare für Studierende anbiete. Nichtmitglieder des Treffens müssten dafür Beiträge zahlen. Die Universität Paderborn sei kein zahlendes Mitglied, sondern trage lediglich durch Inhalte zu den Treffen bei.
- Lea Biere berichtet, dass das Sozialbüro für das Projekt Wohnen für Hilfe die vierte Wohnpartnerschaft erreichen konnte. Ihr sei zu Ohren gekommen, dass in der vergangenen Sitzung nicht gut angekommen sei, dass das Projekt bisher nur wenige Partnerschaften habe. Es klinge nach wenig, aber handele sich um viel Arbeit, die investiert werden müsse. Sie würden viele Anfragen erhalten, aber oft handele es sich um Wohnungen, die sich nicht in der Kernstadt befinden. Daran seien die Studierenden jedoch nicht interessiert. Ein Beispiel sei eine Familie, die eine katholische Studentin haben wollte. Sie hätten einen Interessenten gehabt, der männlich sei, sogar katholische Theologie studiere, aber eine dunkle Hautfarbe habe. Diesen habe die Familie jedoch nicht aufnehmen wollen. In diesen Fällen stelle das Sozialbüro Wohnpartnerschaften in Frage. Es handele sich also um viel Arbeit, die hinter den vier Wohnpartnerschaften stecke. Sie sei zudem auf einer Tagung in Köln gewesen und habe von den Problemen berichtet. Die ihr entgegengebrachten Erfahrungsberichte sagten aus, dass mindestens 3 Jahre intensives Marketing notwendig seien, um das Projekt anzustoßen. In Paderborn gebe es das Projekt jedoch erst seit 2 Jahren. In Köln sei das Projekt bereits viel größer. Sie könnten 60 bis 80 Partnerschaften vorweisen. Göttingen hingegen nur 4 bis 5. Des Weiteren gebe es rechtliche Probleme, die zu klären seien. Es handele sich bei den

Wohnpartnerschaften um kein richtiges Miet- und ein ungeklärtes Versicherungsverhältnis. Sie würden dafür kämpfen, dass das Projekt als Sonderfall behandelt werde, da sonst Steuern gezahlt werden müssten und eine Versicherung benötigt werde. Des Weiteren sei der Radiospot gesendet worden. Sie hätten gutes Feedback bekommen, aber der Spot sei sehr teuer gewesen. Es seien also viele Sponsoren notwendig. Das Sozialbüro müsse sehr viel Zeit in das Marketing investieren.

- Gerrit Mauritz kommentiert, dass er es gut finde, dass Lea Biere sich so intensiv um das Projekt kümmere. Er würde es begrüßen, dass es auch vom nächsten AStA in dem Maß gefördert wird.
- Stephan Lehradt kommentiert, dass er das Projekt für eine schöne Spielerei halte. Es werde jedoch mehr Wohnraum benötigt. Der AStA solle die Zeit in die Beseitigung dieses Problems investieren. Das Projekt helfe der großen Masse, die aufgrund der Wohnungsnot pendeln müsse, nicht.
- Lea Biere antwortet, dass es sich bei dem Projekt nur um einen Zusatz und keine Lösung für das Wohnungsproblem handele. Die Universität wolle jedoch mit der Stadt in Kontakt treten und das Projekt trage dazu bei.
- Hendrik Risse fragt, ob der AStA mit anderen Universitäten bezüglich der Sonderregelung für das Projekt zusammenarbeite und ob es bereits Lösungsansätze gebe.
- Lea Biere antwortet, dass die Projekte sich stark voneinander unterscheiden würden. Das Sozialbüro wisse, was für das Projekt in Paderborn wichtig sei, und fordere dies auch ein. Andere Projekte würden aber beispielsweise unter Schirmherrschaften stehen und müssten aufgrund dessen erst klären, welche Forderungen sie stellen dürften.
- Matthias de Jong berichtet, dass er ein Kommunikationstreffen einberufen habe, da es Missverständnisse unter den Aktiven gegeben habe. Des Weiteren gebe es nun Internet im Stadtcampus. Es würden jedoch noch weitere Anschaffungen für diesen anstehen. Die TEDx-Veranstaltung sei sehr gut angekommen. Er organisiere außerdem ein Vernetzungstreffen für die O-Phase. Des Weiteren arbeite er daran, die Mensa ab kommenden Montag als Lernraum zur Verfügung stellen zu können.
- Stephan Lehradt fragt, warum im Stadtcampus Kupferkabel und nicht Glasfaser verlegt werde.



- Matthias de Jong antwortet, dass diese Entscheidung aus Kostengründen getroffen worden sei.
- Gerrit Mauritz kommentiert, dass Fachschaften ihm berichtet hätten, dass die Aufsichten in der Mensa als Lernraum von den Fachschaften getragen werden sollen.
- Matthias de Jong bestätigt dies. Er habe Aktive darum gebeten. Er habe bereits gutes Feedback erhalten und mehr als die Hälfte der Schichten seien bereits vergeben.
- Kira Lietmann ruft die Parlamentarier zur Beteiligung an dem Projekt auf. Es sei geplant, den Lernraum sowohl morgens als auch abends anzubieten.
- Matthias de Jong merkt an, dass die Haftung beim AStA bleibe, auch wenn Studierende die Aufsicht übernehmen würden.

## 2.8 Bericht der Wahlleitung

- Anna Zarebski gratuliert den neuen Parlamentariern und dankt für die Hilfe bei der Auszählung. Eine Wahlbeteiligung von 10,3 Prozent sei sehr schlecht, aber das könne sie nicht ändern. Es sei unter anderem dadurch zu begründen, dass viele Studierenden im Urlaub gewesen seien. Das Ergebnis sei fristgerecht veröffentlicht worden und das Protokoll werde am kommenden Freitag aufgehängt. Das Verhalten einiger Personen sei nach der Wahl jedoch fraglich gewesen. Ein großes Problem dieser Wahl sei gewesen, dass die Wahlleitungen von drei Fakultäten nicht gearbeitet hätten. Hätte die Wahlleitung des Studierendenparlaments die Stimmzettel nicht erstellt, hätten die Fakultäten nicht an der Wahl teilnehmen können. Sie seien mit Herrn Helmich im Gespräch, um die Wahlordnung zu ändern. Bezüglich der Wahl der Fakultät Naturwissenschaften fehle immer noch eine Unterschrift. Sollte diese bis Mittwoch nicht eingetragen sein, werde die Wahl der Fakultät nicht anerkannt.
- Tina Tomac berichtet, dass sie Probleme mit dem Fakultätsrat gehabt hätten. Im kommenden Jahr sollte es möglich sein, dass die offiziellen Listen benutzt werden. Auf den versendeten Listen hätten die Adressen gefehlt, weshalb die Personen nicht aufgestellt werden konnten.
- Anna Zarebski kommentiert, dass das nicht in den Zuständigkeitsbereich der Wahlleitung falle. Die Universität führe bereits Gespräche, ob eine Stelle geschaffen werden

solle, da die Wahlen in studentischer Selbstverwaltung nicht funktionieren würden. Diese werde dann nicht studentisch besetzt. Um das zu verhindern, müsse die Studierendenschaft nun Initiative zeigen.

- Benjamin Riepegerste kommentiert, dass die Liste SAI sich trotz aller Probleme bei der Wahlleitung für die Arbeit bedanken wolle. Er finde 10,3 Prozent Wahlbeteiligung noch nicht katastrophal. Es habe bereits Wahlen mit einer Wahlbeteiligung unter 5 Prozent gegeben.
- Manuel Leyva bedankt sich ebenfalls für die reibungslose Arbeit.
- Janina Beckmeier bedankt sich im Namen des AStA. Die Kommunikation zwischen AStA und Wahlleitung habe sehr gut funktioniert.
- Christina Everding sagt, dass ihr positiv aufgefallen sei, dass die Wahlzettel in deutscher und englischer Sprache geführt worden seien. Die Anweisungen seien zudem eindeutig gewesen.
- Anna Zarebski berichtet, dass sie zurzeit am Leitfaden für die Wahlen arbeite. Dieser werde einen Vordruck für die Stimmzettel enthalten. Sie möchte ein Meinungsbild einholen, ob das Studierendenparlament für diesen Vordruck ist.

Das Studierendenparlament spricht sich dafür aus.

- Lea Biere berichtet, dass sie über die Organisation der Wahl nachgedacht habe. Sie glaubt, dass die Wahl so holprig verlaufen sei, weil die Fristen so knapp angesetzt worden seien. Diese müssten in Zukunft entzerrt werden, da es immer Personen geben werde, die die Fristen verschlafen.
- Anna Zarebski antwortet, dass die Wahlleitung früh genug gewählt worden sei. Auch die Fakultäten hätten genug Zeit gehabt, sich zu organisieren. Problematisch sei jedoch gewesen, dass kommuniziert worden sei, dass die Wahlleitung des Studierendenparlaments sich um jegliche Organisation kümmere. Dies sei jedoch nicht korrekt.
- Daphne Dlugai merkt an, dass sie es sinnvoll finde, einheitlich auf alle Wahlzettel zu schreiben, wie viele Stimmen zu vergeben seien.
- Anna Zarebski antwortet, dass sie nicht alle Zettel einheitlich gestalten könnten, da 2 Zettel von der Universität gestaltet werden würden. Um diese Zettel kümmere sich Herr Helmich. Dieser werde sich auch nicht darauf einlassen, die Instruktionen in englischer

Sprache auf die Zettel zu drucken, da dies nicht Vorschrift sei. Die Amtssprache sei deutsch.

- Christina Everding kommentiert, dass sie es nicht gut finde, jedem Studierenden einen zusätzlichen Zettel zu geben. Dieser werde vermutlich nicht gelesen und sei Papierverschwendung.
- Benjamin Riepegerste fragt, wie die Fakultäten die Fristen verpassen könnten. Die Fakultät Kulturwissenschaften habe bereits im Januar begonnen, sich mit den Wahlen zu beschäftigen. Es müsse folglich noch weitere Probleme gegeben haben. Die Wahlleitung der Kulturwissenschaften habe beispielsweise nicht gut gearbeitet.
- Anna Zarebski berichtet, dass sie diesbezüglich bereits mit Matthias de Jong gesprochen habe, da die Fakultäten nicht ausreichend informiert worden seien.
- Lea Biere fragt, ob es hilfreich wäre, die Wahlleitungen zur Wahl einzuladen und eine To-Do-Liste für sie zu entwerfen.
- Anna Zarebski antwortet, dass die Wahlleitungen aus dem Vorjahr ihren Nachfolgern unter normalen Umständen eine Anleitung zukommen lassen würden. Dies sei in diesem Jahr vermutlich nicht der Fall gewesen, sodass die Absprachen ausblieben. Aber auch die Wahlleitung des Studierendenparlaments habe ihnen erklärt, welche Aufgaben zu erledigen seien. Dennoch hätten sie die Aufgaben von drei Fakultätswahlleitungen übernehmen müssen, obwohl sie dazu nicht verpflichtet gewesen seien.
- Laban Asmar fragt, ob es die Möglichkeit gebe, den Wahlprozess zu digitalisieren.
- Anna Zarebski antwortet, dass es diesbezüglich rechtliche Probleme gebe. Herr Helmich versuche bereits seit 3 Jahren, die Wahlen zu digitalisieren, aber das dazu notwendige Programm sei sehr teuer. Zudem müsse es monatlich bezahlt werden, auch wenn es nur einen Monat im Jahr verwendet werde. Das Justizariat mache sich zudem Sorgen, dass das Programm nicht sicher sei.
- Janina Beckmeier berichtet, dass die Fachschaft EIM gezeigt habe, dass vernünftige Wahlleitungsarbeit möglich sei. Dennoch halte sie es für sinnvoll, dass das nächste Studierendenparlament sich bereits im Januar um eine Wahlleitung kümmere. Dann könne ein Informationsabend für alle Fakultätswahlleitungen veranstaltet werden. So würden alle ihre Aufgaben kennen. Alternativ könne eine Mail an die Wahlleitungen verfasst werden, in der alle relevanten Informationen gegeben werden würden.

- Lea Biere stimmt Janina Beckmeier zu. Sie finde die Aufklärungsarbeit enorm wichtig.
- Stephan Lehradt kommentiert, dass das Hauptproblem sei, dass keine Personen gefunden werden würden, die sich in die Wahlleitung wählen lassen wollen, da die Aktiven sich selbst zur Wahl stellen würden.

## **2.9 Bericht des Wahlaufsichtsausschusses**

- David Westermann berichtet, dass der Ausschuss zur Wahl getagt habe.
- Benjamin Riepegerste ergänzt, dass die Kernaufgaben erledigt worden seien. Sie seien die ungültigen Stimmzettel durchgegangen und hätten ein System ausgearbeitet, um zu beurteilen, ob die Zettel tatsächlich ungültig seien. Sie seien außerdem Zeugen bei der Auszählung der Stimmen gewesen. Um 22:59 sei das Wahlergebnis verschickt worden.
- Kira Lietmann berichtet, dass die Mail mit den Ergebnissen bis zum heutigen Tage nicht bei ihr und vielen Freunden eingegangen sei. Sollte dies ein technisches Problem sein, solle beim IMT nachgefragt werden.
- Anna Zarebski kommentiert, dass die Mail über den Verteiler verschickt worden sei.
- Kira Lietmann antwortet, dass sie das wisse. Deshalb müsse es ein technisches Problem gegeben haben, das abgeklärt werden solle. Sie werde sich darum kümmern.

## **2.10 Sonstige Berichte**

Keine sonstigen Berichte.

## **3 ANTRAGSTOP: MELDUNG VON VORSTÄNDEN UND KEINE ÄMTERHÄU- FUNG**

- Niklas Schröder erläutert den Antrag am Beispiel Max Erdmanns: Es habe eine Dopp- lung von Ämtern gegeben, da er im Vorstand des AStAs und der Debating Society ge- wesen sei. Er wolle deshalb festlegen, dass Mitglieder des AStA-Vorstandes keinem Vorstand eines Projektbereiches angehören dürfen. Jegliche Vorstandsämter sollten dem Präsidium bekannt gegeben werden.

- Janina Beckmeier antwortet, dass dieser Fall in ihrem AStA leider nicht eingetreten sei. Sie finde, dass die Aktiven durch diese Regelung eingeschränkt werden würden. Dies halte sie für frech, da jedem das Recht zustehe, sich zu engagieren. Des Weiteren könne der AStA über die Gelder, um die sich Niklas Schröder Sorge, nicht willkürlich ausgeben. Die Ausgaben seien über den Haushaltsplan fest geregelt.
- Aylin Yasar fragt, ob die Regelung ebenfalls für Hochschulgruppen gelten solle.
- Niklas Schröder antwortet, dass die bewusst nicht aufgelistet worden seien, da diese kein Geld von der Studierendenschaft erhalten würden.
- Hendrik Risse teilt Janina Beckmeiers Meinung. Es gebe viele Parlamentarier, die sich engagieren und wissen würden, dass es schwierig sei, einen Vorstand für jede Initiative zu finden. Die Auswahl der Aktiven dann noch einzuschränken, halte er für kontraproduktiv. Es gebe zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit, dass das Studierendenparlament seine Möglichkeit als Kontrollinstanz des AStA wahrnehme. Er sehe folglich nicht die Notwendigkeit, diese Regelung umzusetzen.
- David Westermann kommentiert, dass im Antrag geschrieben stehe, dass das Studierendenparlament keine Möglichkeiten habe, zu überprüfen, ob Initiativen aktiv seien. Dies sei jedoch nicht korrekt, da das Präsidium zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit habe, Initiativen zu Sitzungen einzuladen und ihre Aktivität damit zu überprüfen. Dies könne jeder Parlamentarier beantragen. Des Weiteren seien die Initiativen verpflichtet, eine Mailadresse zu hinterlegen, über die sie erreichbar sein müssten. Seien sie nicht erreichbar, würden sie nicht als aktiv gelten.
- Janina Beckmeier kommentiert, dass Niklas Schröder seiner Argumentation folgend verbieten müsse, in irgendeiner Position aktiv zu sein. Es gebe schließlich auch einen Kulturfördertopf.
- Matthias de Jong bestätigt, dass es ausreichende Kontrollmechanismen gebe, die eine solche Regelung überflüssig machen würden. Es sei zudem die Aufgabe des Studierendenparlaments, die AStA-Vorsitzenden zu wählen. Wenn Sorge bestehe, dass die Person die Ämter nicht trennen könne, müsse sie nicht gewählt werden oder könne im Nachhinein sogar abgewählt werden. Er könne den Sinn des Antrags nicht nachvollziehen.

- Stephan Lehradt sagt, dass Initiativen in regelmäßigen Abständen Rechenschaftsberichte einreichen müssten. Sollten diese nicht eingereicht werden, sollten sie aberkannt werden. Es sei jedoch nicht korrekt, dass der AStA- Vorsitzende keinen Einfluss auf die Ausgabe von Geldern nehmen könne. Indirekt gebe es durchaus Möglichkeiten.
- Niklas Schröder ändert seinen Antrag. Die Änderung bezüglich §9 Absatz 2 ziehe er zurück.
- Lars Glindkamp fragt, ob es keine Konsequenzen gebe, wenn die Regelung nicht eingehalten werde.
- Niklas Schröder kommentiert, dass es zuvor auch keine Regelung gegeben habe.
- Stephan Lehradt kommentiert, dass in diesem Fall ein Antrag auf Aberkennung gestellt werden müsse.
- Janina Beckmeier kommentiert, dass das Präsidium den Initiativen die Informationen zukommen lassen müsse, da sie sonst nicht informiert seien.
- Carsten Müller antwortet, dass er die Information über den Verteiler verschicken würde. Sollten sich Projektbereiche oder Initiativen nicht melden, werde das Präsidium sich nach den Mailadressen erkundigen. Sollte dies nicht erfolgreich sein, müsse im Studierendenparlament diskutiert werden.
- Christina Everding erkundigt sich nach der Meinung des Satzungsausschusses bezüglich des Antrags.
- Lars Glindkamp antwortet, dass ihm spontan kein Aspekt einfallt, der gegen den Antrag spreche. Er könne aber keine Empfehlung des Satzungsausschusses aussprechen, da dieser nicht über den Antrag diskutiert habe.

Abstimmung über den Antrag:

Ja: 9

Nein: 7

Enthaltungen: 12

Der Antrag wurde nicht angenommen.

#### **4 ANTRAGSTOP: BEGRENZUNG DER ANZAHL VON ASTA-REFERENTEN**

- Niklas Schröder berichtet, dass er verhindern wolle, dass der AStA unnötig aufgebläht werde. Aufgrund dessen solle die mögliche Anzahl an Referenten auf 16 begrenzt werden. Aktuell habe der AStA 17 Referenten, was er für zu viel halte. Der AStA solle sich auf die Aufgaben konzentrieren, für die er verantwortlich sei.
- Janina Beckmeier entgegnet, dass die Regelung dafür sorgen würde, dass der aktuelle AStA nicht bestehen könne. Durch eine Verkleinerung des Teams könne der AStA nicht bewegen, was er aktuell bewege. Außerdem halte sie es nicht für sinnvoll, das für die Zukunft festzulegen. Stattdessen solle das neue Studierendenparlament bei der kommenden AStA-Wahl entscheiden, welche Anzahl an Referenten geeignet sei.
- David Westermann fragt, wie Niklas Schröder die Anzahl festgelegt habe. Er halte die Zahl für willkürlich. Für große Projekte wie die Einrichtung des Stadtcampus seien mehr Referenten notwendig. Derartige Projekte könnten zukünftig nicht mehr umgesetzt werden, wenn die Begrenzung festgelegt werde.
- Niklas Schröder kommentiert, dass die Anzahl noch nicht feststehe. Darüber würde er gerne diskutieren. Er halte die Eingrenzung dennoch für notwendig.
- Stephan Lehradt hält den AStA ebenfalls für aufgebläht. Letztendlich müsse dennoch das zuständige Studierendenparlament entscheiden, welche Aufgaben der AStA übernehmen solle.
- Lea Biere hebt ebenfalls hervor, dass der Umfang des AStA von den anstehenden Projekten abhängen müsse. Die Studierendenschaft fordere beispielsweise ein Ökologiereferat. Zudem arbeite jeder Referent mehr als seine Pflichtstunden, sodass wohl kaum davon gesprochen werden könne, dass es zu viele Referenten für zu wenig Arbeit gebe.
- Gerrit Mauritz merkt an, dass das Studierendenparlament den AStA wähle, sodass bei jeder Wahl neu ausgehandelt werden müsse, wie viele Referenten angebracht seien.
- Matthias de Jong kommentiert, dass er nicht verstehe, warum der AStA als aufgebläht bezeichnet werde. Der AStA verfolge das Ziel, große Projekte umzusetzen. Dazu zähle der Stadtcampus, der mit weniger Referenten nicht umzusetzen gewesen wäre. Des Weiteren wolle der AStA die Studierenden erreichen. Er wundere sich zudem über Niklas Schröder, da dieser die Einkürzung des AStA fordere, aber für den Stadtcampus

gestimmt habe. Seiner Meinung nach solle nicht an engagierten Personen gespart werden.

- Benjamin Riepegerste schließt sich Matthias de Jong an. Das Studierendenparlament könne selbst darüber entscheiden, wie der AStA aussehe. Er weigere sich, eine derart willkürlich festgelegte Zahl zu akzeptieren.
- Philipp Widera merkt an, dass er den Gedanken des Antragstellers nachvollziehen könne. Es habe schließlich in der Vergangenheit auch Referenten gegeben, die ihren Aufgaben nicht nachgekommen seien. Er bittet Niklas Schröder dennoch darum, den Antrag zurückzuziehen und in einer kommenden Sitzung in Form eines Diskussionsstops darüber zu sprechen. Dann könne über die Anzahl an Referaten erneut diskutiert werden.
- Christina Everding führt an, dass im Antrag formuliert sei, dass der AStA seine Arbeit gut mache. Sie halte den Antrag für unsinnig, da der AStA aus tollen Personen bestehe, die für die Studierendenschaft über ihr Amt hinaus arbeiten würden.
- Niklas Schröder zieht den Antrag zurück.

## **5 ANTRAGSTOP: BEGRENZUNG DER AMTSZEITEN DES ASTA-VORSITZENDEN**

- Niklas Schröder möchte verhindern, dass dieselbe Person zu oft zum AStA-Vorsitzenden gewählt werde. Das Studium solle stattdessen im Vordergrund stehen, weswegen es ihm sinnvoll erscheine, die Amtszeiten zu begrenzen.
- Benjamin Riepegerste berichtet, dass er es lediglich einmalig erlebt habe, dass ein Vorsitzender nach seiner Amtszeit erneut antreten wollte. Er halte den Antrag für realitätsfremd und außerdem sollten die Personen diese Entscheidung in Eigenverantwortung treffen können.
- Lars Glindkamp kommentiert, dass alle Anwesenden Studierende seien, weshalb er jedem zutraue, selbst einschätzen zu können, ob der Arbeitsaufwand zumutbar sei. Des Weiteren müsse das Studierendenparlament einen Kandidaten, der sich zum zweiten Mal zur Wahl stelle, nicht wählen.



- Stephan Lehradt sagt, dass das grundlegende Problem durch diesen Antrag nicht beachtet werde. Es habe bereits Personen gegeben, die über viele Jahre Teil des AStA gewesen seien. Diese würden durch den Antrag jedoch nicht berücksichtigt werden. Der Antrag dürfe folglich nicht nur für den Vorsitz gelten.
- Janina Beckmeier merkt an, dass sie nicht vorhabe, im nächsten Jahr wieder zu kandidieren. Es sei nicht möglich, parallel zum Vorsitz sein Studium zu verfolgen, weshalb sie sich auf dieses konzentrieren wolle. Dies müsse jeder Vorsitzende jedoch selbst entscheiden. Des Weiteren wolle sie wissen, warum Niklas Schröder die Amtszeit auf 1 Jahr begrenzen wolle und nicht auf 2 Jahre.
- Niklas Schröder antwortet, dass das Studium zeitnah beendet werden solle.
- Stephan Lehradt ergänzt, dass eine Amtszeit üblich sei.

Abstimmung über den Antrag:

Ja: 9

Nein: 14

Enthaltungen: 4

Der Antrag wurde nicht angenommen.

## **6 ANTRAGSTOP: RECHTZEITIGE EINREICHUNG VON RECHENSCHAFTSBERICHTEN**

- Niklas Schröder berichtet, dass die Rechenschaftsberichte häufig erst zu spät eingereicht würden. Er fordert, dass der Bericht 48 Stunden vor Sitzungsbeginn eingereicht werden sein müssen, damit sie als Grundlage für die Sitzung zur Verfügung stehen würden.
- Gerrit Mauritz stellt einen Änderungsantrag: Es handele sich um Tätigkeitsberichte und keine Rechenschaftsberichte. Des Weiteren halte er die Frist für unangebracht. Die Berichte sollten zum letzten Tag des Monats veröffentlicht werden.
- Janina Beckmeier kommentiert, dass der AStA dem Änderungsantrag von Gerrit Mauritz zustimmen würde. Eine feste Regelung würde die Arbeit des AStA erleichtern.

- Stephan Lehradt fragt, wie viele Fragen in den Sitzungen aufgrund der Tätigkeitsberichte gestellt worden seien.
- Niklas Schröder antwortet, dass er sich die Berichte jedes Mal durchlese und Fragen stelle, wenn er welche habe.
- Gerrit Mauritz ergänzt, dass auch er sich die Berichte immer durchlese und aufgrund dessen auch schon Fragen zu diesen gestellt habe. Er könne jedoch nicht nachprüfen, um wie viele Fragen es sich handele.
- Carsten Müller kommentiert, dass in der Satzung formuliert sei, dass es sich um Rechenschaftsberichte handele.
- Lars Glindkamp merkt an, dass er den Ausdruck des Tätigkeitsberichts für sinnvoller halte.
- Daphne Dlugai kommentiert, dass die Begriffe des Rechenschafts- und Tätigkeitsbericht festgesetzte Begriffe seien. Es würde für Verwirrung sorgen, wenn die Berichte ebenfalls als Tätigkeitsberichte bezeichnet werden würden.
- Niklas Schröder übernimmt die Änderungsvorschläge.
- Stephan Lehradt fragt, ab wann die Regelung gelten solle.
- Philipp Widera schlägt vor, dem Antrag hinzuzufügen, dass die Anträge per Mail eingereicht werden sollen.
- Niklas Schröder übernimmt den Vorschlag.

Abstimmung über den Antrag:

Ja: 24

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Der Antrag wurde angenommen.

## **7 ANTRAGSTOP: AUFWANDENTSCHÄDIGUNGEN VOM BAFÖG ENTKOPPELN**

- Niklas Schröder berichtet, dass die Aufwandsentschädigungen der Referenten zurzeit an das BAföG gekoppelt seien. Würde das Studierendenparlament das entkoppeln,

könnten enorme Einsparungen vorgenommen werden, die dem Geldmangel entgegenwirken würden.

- Janina Beckmeier berichtet, dass die Referenten nicht den Höchstsatz erhalten würden. Des Weiteren würden die Vollreferenten ihre Sozialversicherung, Rentenversicherung Steuern und Arbeitslosenversicherung selbst tragen. Des Weiteren entschädige die Aufwandsentschädigung bei Weitem nicht den Aufwand, den die Referenten betreiben würden, um die Arbeit zu leisten. Es sei den Referenten nicht möglich, einen Nebenjob anzunehmen, um ihr Leben zu finanzieren. Sie lädt Niklas Schröder ein, einen Tag im Alltag mit ihr zusammenzuarbeiten, um sich einen Eindruck vom Arbeitspensum zu verschaffen. Das Geld sei gerechtfertigt. Sollte dieser kleine Betrag gekürzt werden, könnten die Referenten nicht mehr ordentlich arbeiten, da Nebenjobs zur Lebensfinanzierung notwendig seien.
- Stephan Lehradt kommentiert, dass der AStA scheinbar noch mehr Geld haben wolle. Er sei dennoch gegen den Antrag, weil der AStA sein Geld durch den Antrag weiter steigern könne.
- Matthias de Jong fragt, welcher Betrag gerechtfertigt und ausreichend sei. Das Studierendenparlament fordere Experten im AStA, die viel Zeit in die Arbeit investieren würden. Dann müsse das Studierendenparlament den Referenten aber auch die Möglichkeit geben, die Zeit zu investieren und nicht in einen weiteren Job zu investieren. Des Weiteren sei erwähnt worden, dass die Referenten für den Stadtcampus auf ihre Entschädigungen verzichten sollten, um die Mehrkosten aufzufangen. Die Referenten hätten extrem viel Zeit in das Projekt investiert. Wenn das Studierendenparlament die Effizienz des AStA nicht reduzieren wolle, solle die Regelung beibehalten werden. Er appelliert an Niklas Schröder, den Antrag zurückzuziehen.
- Stephan Lehradt führt an, dass Christian Lindner unter dem Strich auch kein Geld für seine Arbeit erhalte.
- David Westermann sagt, dass man als Mitarbeiter des AStA für 9,5 Wochenstunden 450 Euro erhalte. Er frage sich, warum das Studierendenparlament dann Referenten ernennen sollte, die mehr Zeit investieren würden, aber weniger Geld erhalten würden. Das werde dazu führen, dass es mehr Mitarbeiter und weniger Referenten geben werde, so dass es letztendlich mehr Geld koste als zuvor. Aufgrund dessen sei es sinnvoller, den

Referenten ihre Arbeit gekoppelt an das BAföG zu danken, sodass sie sich auf ihr Studium und das Referat konzentrieren können.

- Daniel Frese kommentiert, dass er Matthias de Jongs Aussage komisch finde. Er fragt, ob Matthias de Jong 12 Stunden wöchentlich in den Stadtcampus investiert habe, weil er Lust darauf gehabt habe oder weil er seine 450 Euro verdienen wollte. Das sei eine provokante Frage, aber er halte das Argument, dass die Referenten unterbezahlt seien, für falsch. Es handele sich um kein Gehalt, sondern um Aufwandsentschädigungen.
- Gerrit Mauritz kommentiert, dass David Westermanns Feststellungen korrekt seien. Das Studierendenparlament habe weniger Handhabe über die Angestellten des AStA, also solle das Studierendenparlament sich darum kümmern, in ihrem Sinne arbeitende Referenten zu finden.
- Lea Biere erläutert, dass sie im AStA arbeite, weil sie den Studierenden helfen wolle. Sie wolle etwas bewegen und zum Leben an der Universität beitragen. Das könnte sie nicht machen, wenn sie kein Geld für ihre Arbeit erhalten würde. Sie arbeite 15 Stunden wöchentlich und erhalte 409 Euro. Sie könnte sich ohne das Referat zwei Nebenjobs suchen und mehr als doppelt so viel verdienen. Sollte die Aufwandsentschädigung nun eingekürzt werden, sei sie aus finanziellen Gründen gezwungen, zurückzutreten. Sie könne ihr Leben dann nicht mehr finanzieren.
- David Westermann sagt, dass es möglich sein müsse, ein Referat auszuüben, ohne einen weiteren Job annehmen zu müssen und deshalb das Studium zu vernachlässigen. Das Geld sei deshalb notwendig. Wenn das Studierendenparlament einen AStA fordere, der gut arbeite, sei die geringe Aufwandsentschädigung unabdingbar. Es werde keine Studierenden geben, die die Aufgaben, die das Studierendenparlament vom AStA fordert, für 300 Euro erledigen würden. Durch eine solche Entkoppelung setze das Parlament ein Signal, dass die gute Arbeit das geringe Geld nicht wert sei.
- Mareike Meyerink stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Schließung der Redeliste.
- Stephan Lehradt äußert formale Gegenrede.

Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag auf Schließung der Redeliste:

Ja: 17

Nein: 4

Die Redeliste wird geschlossen.

- Benjamin Riepegerste sagt, dass alle Aktiven sich einen AStA wünschen, an den sie sich in jeder Lage wenden könnten. Die Referenten würden nicht wegen des Geldes arbeiten, sondern weil sie für das Referat brennen würden. Er investiere das Geld gerne in die Referenten, wenn diese dafür ihre Zeit in die Arbeit des AStA investieren und sich nicht parallel einen Nebenjob suchen müssten. Des Weiteren halte er die festgelegten Zahlen erneut für willkürlich.
- Matthias de Jong antwortet auf die Frage von Daniel Frese: Er habe 12 Stunden gearbeitet, weil er für das Projekt brenne. Die Studierendenschaft habe ihm durch die Aufwandsentschädigung ermöglicht, die Zeit in das Projekt zu investieren, von dem die Studierendenschaft profitiere.
- Janina Beckmeier kommentiert, dass sie es von Daniel Frese frech finde, dass er behaupte, dass die Referenten sich unterbezahlt fühlen würden. Sie seien in der Lage gewesen, ihre Aufwandsentschädigungen zu erhöhen, hätten das aber nicht getan. Auch ihre Sozialabgaben würden sie selbst tragen. Dem aktuellen AStA könne dies nicht vorgeworfen werden.
- Daniel Frese antwortet, dass er die Gründe nachvollziehen könne. Diese seien zuvor jedoch nicht geäußert worden.

Verwarnung an Hendrik Risse.

- Daniel Frese ergänzt, dass er diese Gründe zuvor nicht habe nachvollziehen können. Er kenne Asten, in denen der Vorsitz circa 200 Euro Aufwandsentschädigung erhalte. Er könne nicht beurteilen, ob diese Asten die gleiche Leistung hervorbringen würden. Darüber müsse er sich informieren. Er finde jedoch, dass über die Höhe der Aufwandsentschädigungen diskutiert werden könne.
- Lea Biere merkt an, dass sie im Fall einer Kürzung ihr Amt nicht ausüben könne. Sie gebe nicht mehr Geld als notwendig aus. Dann könnten nur noch Personen das Amt ausüben, die finanziell besser gestellt seien.
- Niklas Schröder kommentiert, dass Referenten BAföG beantragen könnten.

- Daphne Dlugai merkt an, dass sie eine Hochschule kenne, an der die Referenten keine Aufwandsentschädigung für ihre Arbeit erhalten würden. Dort gebe es die Hälfte der Studierenden im Vergleich zur Universität Paderborn. Dort seien jedoch auch nur 3 Personen aktiv.
- Stephan Lehradt stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Öffnung der Redeliste.
- Mareike Meyerink äußert formale Gegenrede.

Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag auf Öffnung auf Redeliste:

Ja: 3

Nein: 17

Enthaltungen: 7

Die Redeliste wird nicht geöffnet.

- Niklas Schröder zieht den Antrag zurück.

## **8 ANTRAGSTOP: WAHLEITUNG ANGEMESSEN ENTSCHÄDIGEN**

- Niklas Schröder kommentiert, dass der Betrag für die Aufwandsentschädigung der Wahlleitung seit 8 Jahren nicht angepasst worden sei. Des Weiteren sei der Betrag von 1000 Euro nicht durch 3 teilbar, weshalb er angepasst werden solle.
- Benjamin Riepegerste kommentiert, dass Niklas Schröder in den letzten Tagesordnungspunkten gefordert habe, dass der AStA mit Herzblut arbeiten müsse. Die Wahlleitung arbeite ebenfalls ehrenamtlich. Des Weiteren habe die Wahlleitung in der Vergangenheit mehrfach schlecht gearbeitet. Er halte es nicht für sinnvoll, für diese Arbeit noch mehr Geld zu bezahlen. Er halte es für eine Doppelmoral, die Aufwandsentschädigungen des AStA zu senken und die der Wahlleitung hochzusetzen.
- Gerrit Mauritz kommentiert, dass er den Antrag ebenfalls nicht nachvollziehen könne. Niklas Schröder habe zuvor die Senkung der Aufwandsentschädigungen für Ehrenämter gefordert und nun wolle er diese erhöhen. Er legt Niklas Schröder nahe, hier ebenfalls eine Senkung zu fordern, um seiner Linie treu zu bleiben.
- Philipp Widera stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf sofortige Abstimmung.

- Stephan Lehradt kommentiert, dass die sofortige Abstimmung die Diskussion zu abrupt beende.

Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag auf sofortige Abstimmung:

Ja: 13

Nein: 10

Enthaltungen: 5

Es wird sofort abgestimmt.

Abstimmung über den Antrag:

Ja: 5

Nein: 12

Enthaltungen: 10

Der Antrag wurde nicht angenommen.

## **9 ANTRAGSTOP: HÖHE DER BEDARFSANMELDUNGEN BEGRENZEN**

- Niklas Schröder zieht den Antrag zurück.

## **10 VERSCHIEDENES**

- Stephan Lehradt kommentiert, dass er es falsch finde, Diskussionen durch eine sofortige Abstimmung zu beenden, wenn es noch Argumente gibt.
- Philipp Widera kommentiert, dass er es sinnvoll finde, sich im Vorfeld der Sitzungen zu treffen und bereits über Anträge zu diskutieren. Das würde die Arbeit im Studierendenparlament erleichtern.
- Stephan Lehradt entgegnet, dass der AStA dies auch nicht tun würde.

- Carsten Müller sagt, dass der Termin für die nächste Sitzung noch nicht feststehe. Er bedankt sich für die gute Arbeit im vergangenen Jahr.

Carsten Müller schließt die Sitzung um 16:58.

## 11.1 Parlamentarier/innen

Name	Vorname	Liste	Von	Bis
Müller	Carsten	RCDS	14:00	16:58
Patzer-Meyer	Roman	Die LISTE	14:00	16:58
Bienkowski	Dennis	EPI	14:00	16:58
Mauritz	Gerrit	EPI	14:00	16:58
Reynolds	Natalie	SAI	14:00	16:10
Meyerink	Mareike	SDS	14:00	16:58
Schröder	Niklas	RCDS	14:00	16:58
Risse	Hendrik	EPI	14:00	16:00
Riepegerste	Benjamin	SAI	14:00	16:58
Lawerenz	Falk	RCDS	14:00	16:58
Lehradt	Stephan	LHG	14:00	16:58
Arslan	Emin	CG feat. PMG	14:02	16:58
Yildirim	Ahmet Burak	IVP	14:00	16:58
Sen	Ömer	IVP	14:00	16:58
Leyva	Manuel	SDS	14:10	16:58
Yasar	Aylin	IVP	14:05	16:58
Everding	Christina	Die Liste	14:10	16:58
Wattjes	Jann	SAI	14:10	16:58
Lietmann	Kira	Juso HSG	14:00	16:58
Glindkamp	Lars	CG feat. PMG	14:00	16:58
Saatz	Jannick	CG feat. PMG	14:00	16:58



Widera	Philipp	EPI	14:16	16:58
Nikpey	Anna	EPI	14:00	16:58
Westermann	David	Juso HSG	14:00	16:58
Güngör	Gülcan	IVP	14:05	16:58
Parizad	Mohsen	SDS	14:25	16:58
Dlugai	Daphne	CG feat. PMG	15:10	16:58
Frese	Daniel	RCDS	15:10	16:58

## 11.2 Gäste

Name	Vorname	Von	Bis
König	Stefan	14:00	16:06
Tomac	Tina	14:00	15:30
Menyütay	Ruten	14:00	16:58
Aycik	Selin	14:00	16:58
Biere	Lea	14:00	16:58
Kunduru	Gülten	14:00	16:58
Adsey	Kivanic	14:00	16:58
Özaslan	Suzan	14:00	16:58
Aras	Gabriel	14:00	16:58
Kara	Lohmann	14:00	16:58
Beckmeier	Janina	14:14	16:58
Kaiser	Caroline	14:19	16:58
Mrugalla	Kaya	14:19	16:58
Gross	Jessica	14:20	15:20
Eßfeld	Sebastian	14:20	15:30
Seyda	Vanessa	14:20	16:05
Zarebski	Anna	14:20	15:30
Asmar	Laban	14:27	16:58
Alp	Salih	14:35	16:58

De Jong	Matthias	14:45	16:58
---------	----------	-------	-------